

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonntags. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 115.

Dienstag, den 2. Oktober 1883.

48. Jahrgang.

Rußland und Bulgarien.

Man weiß allenthalben in den politischen Kreisen Europas, daß einer der wundesten Punkte des Friedens die unfertigen Zustände in Bulgarien und die Experimente sind, welche die Russen in diesem Fürstenthum vornehmen. Der Wahn, Bulgarien von den Bulgaren regiert zu sehen, dauerte nur kurz — auf der Bühne erschienen der russische General Soboleff und der russische Staatsrath Jonin, und der zuversichtlichen Stimmung wurde ein jähes Ende bereitet. Soboleff produzierte ein Altkunststück, aus dem hervorging, daß er — in Bulgarien zu regieren habe. Er hatte direkt vom Zaren Alexander die Ordre erhalten, zu bleiben, wo er ist — und dies unter jeder Bedingung. Soboleff hatte nur seine Ordre vorzuzeigen, die Mission Jonins ging aber weiter. Staatsrath Jonin gehört zu den talentvollsten Agenten der Moskauer Panславisten. Während seiner Amtsthätigkeit in Cetinje, wo er nur die russische Regierung, thatsächlich aber das Zentralkomitee des Panславismus vertrat, hat er große Dienste geleistet. Den Krieg gegen die Pforte inszenierte er. Bei dem Aufstande in der Herzegowina vom Jahre 1875 hatte er seine Hand im Spiele. Aber auch an der Insurrektion, die gegen die österreichisch-ungarische Fahne in Bosnien ins Leben gerufen worden war, wirkte er in der intensivsten Weise mit. Als eine Aktion in Bulgarien ins Auge gefaßt wurde, da erinnerte man sich des panславistischen Diplomaten Jonin und er erschien in Sofia, ausgerüstet mit allen Vollmachten, die ihm gewöhnlich zu Gebote stehen, wenn es sich darum handelt, ein Stück panславistischen Programms der Realisierung entgegenzuführen. Jonin gingen große Waffenensendungen und Unteroffiziertransporte voraus, hinter ihm her folgten Offiziere, große Summen Geldes und weitreichende Instruktionen. Dieser Jonin erschien im Konak und übermittelte dem Fürsten Alexander ein mündliches Ultimatum, worin es hieß: die Konservativen seien vom „Westen“ erkaufte worden; sie streben dahin, Bulgarien den „Nemzi“ (Deutschen) auszuliefern; er, Jonin, könne ein solches Treiben in dem durch russisch Blut erkaufte Bulgarien nicht dulden. Der Fürst resignierte auf die sehnlichst herbeigewünschte Unabhängigkeit und — unterschrieb das ihm Tags darauf vorgelegte Manifest. Erscheint damit das neueste Kapitel der bulgarischen Geschichte abgeschlossen? Keineswegs. Die Panславisten sind erst bei der ersten Etappe angelangt. Ihr Ziel ist — die Absetzung des Battenbergers, der sich nicht fähig bewiesen hat, die großen Entwürfe Katkoffs zu würdigen, noch viel weniger einer Verwirklichung zuzuführen.

Die neueste Phase im politischen Leben Bulgariens besteht darin, daß die russischen Machthaber in Sofia mit Erlaubnis des Kaisers Alexanders ihre Entlassung nahmen, da sie nicht Mitglieder eines Ministeriums sein wollen, welches unheilvolle Maßregeln für Bulgarien in den Kammern durchsetzen werde. Die neue Politik des Fürsten von Bulgarien, der Verfassungsänderung durchsetzen will, wird von der russischen Regierung gleichzeitig heftig getadelt, aber der Zar will die jetzigen Führer Bulgariens gewähren lassen, um einen erneuten Beweis seiner Sympathien für Bulgarien zu geben. Rußland sei aber zu sehr an dem Schicksale Bulgariens interessiert, daß es nicht ruhig zusehen könne, wenn die bulgarischen Führer ihrem Lande neue Prüfungen auferlegten. Das heißt mit anderen Worten: die russischen Agenten werden die Bulgaren gegen die Regierung ihres Fürsten so lange aufheben, bis sich der Fürst von Bulgarien entweder den Wünschen Rußlands fügt oder — abdankt.

Schließlich wird bei der bulgarischen Affaire aber auch noch in Frage kommen, wie die übrigen Großmächte dieselbe beurtheilen und was für Unterstützung der Fürst von Bulgarien in seiner schwierigen Stellung bei Oesterreich und Deutschland finden wird. Rußland will offenbar Bulgarien nicht zur vollen Selbständig-

keit gelangen lassen, sondern als seinen Trabanten auf der Balkanhalbinsel erhalten und dieses Bestreben könnte veranlassen, daß sich Oesterreich und Deutschland sehr energisch des Bulgarenfürsten annehmen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht eine statistische Uebersicht der jüngsten Ergänzungswahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung, aus der zu ersehen ist, daß der fünfte städtische Wahlkreis, dem bekanntlich auch Dippoldiswalde angehört, im Jahre 1871 2470 Wahlberechtigte zählte, von denen 716 oder 28,99% ihre Stimmen abgaben, 1877 waren 3097 Wahlberechtigte vorhanden, von denen 1297 oder 41,88% wählten und bei der letzten diesjährigen Wahl gaben von 3169 Berechtigten 1503 oder 47,42% ihre Stimme ab. Im Laufe der Jahre ist das Stimmenverhältniß ein immer günstigeres geworden. — Das beste Wahlergebniß, nämlich ca. 53% wurde im 5. Wahlkreise des platten Landes (Amtsbezirke Waagen und Weissenberg) erreicht, während im 2. Wahlkreise des platten Landes (Amtsbezirke Großschönau und Ebersbach) nur 11% der Wähler von ihrem Wahlrechte Gebrauch machten.

— Noch eine große Kartoffel von 633 Gramm Schwere sendet uns Herr Lohberger Frosch hier von seinem Felde, auf dem auch ein überaus reich tragender Stod der Champion-Kartoffel gewachsen ist, dessen Stengel sogar noch oberhalb des Bodens starken Ansaß zu Früchten zeigen.

Dresden. König Albert ist von dem Niederwalder Festlichkeiten wohlbehalten in Dresden angekommen und hat sich am Sonntag mit dem Kourierzug nach Wien begeben, wo er am Montag früh eintreffen wird und vom Kaiser von Oesterreich begrüßt werden wird. Eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 34 wird en parade mit Musikchor ausrücken und am Bahnhof aufgestellt sein. Nach einem in Schönbrunn eingenommenen Dejeuner begeben sich die Majestäten in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Preußen, Kronprinz Rudolf, Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toskana und Prinz Ludwig von Bayern sammt Suiten zu den projektirten kaiserlichen Jagden nach Märzsteg—Eisenerz—Neuberg.

— In Herrnhut verstarb am Montag ein in den wissenschaftlichen Kreisen der ganzen Welt bekannter Mann, Heinrich August Fäschle, früher Missionar der Brüdergemeinde in Tibet, welcher die Bibel in das Tibetianische übersezt und das erste tibetianische Lexikon in deutscher und englischer Sprache herausgegeben hat. Ein geborenes Sprachgenie, war er zugleich ein Muster von deutschem Fleiß, deutscher Gelehrsamkeit und deutscher Bescheidenheit.

— Die Verbindungslinie der Buschtiebrader Eisenbahn mit den Sächsischen Staatsbahnen, die Strecke Grassli-Klingenthal, deren Ausbau schon seit Jahren der lebhafteste Wunsch der Anlieger ist, dürfte nach den vorliegenden Anzeichen nunmehr bald in Angriff genommen werden. Es handelte sich bisher lediglich um die Anlage des Zollbahnhofs, worüber eine Einigung zwischen den gegenseitigen Regierungen nicht erzielt werden konnte. Nunmehr ist aber ein Ausweg gefunden der Art, daß zwei Zollabfertigungsstellen errichtet werden sollen, und zwar in Grassli für aus Deutschland und in Klingenthal für aus Oesterreich kommende zollpflichtige Waaren. Der sächsische Finanzminister hat eine beschleunigte Förderung dieser Bahnangelegenheit in Aussicht gestellt.

Freiberg. Vom königl. Schwurgericht zu Freiberg ist am 27. September der Geschäftsagent Karl Heinrich Göhler aus Dorfhain, welcher der Fälschung einer inländischen öffentlichen Urkunde in gewinnstüchtiger Absicht in Verbindung mit Betrug beschuldigt ist, zu 10 Monaten Gefängniß (wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wird)

und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie auch zu Tragung der Kosten, verurtheilt worden.

Pirna. Mit dem 1. Oktober ist hier eine Herberge zur Heimath eröffnet worden. Die Räume der Anstalt, die ein freundliches, geräumiges Gastzimmer, eine Kammer zur Aufbewahrung des Reisegepäcks, eine Waschküche, eine andere zur Reinigung der Kleider, wie auch die nöthigen Schlafstuben enthalten, sind zweckentsprechend eingerichtet. Möge eine rege Frequenz die Mühe und Geldopfer lohnen, welche die Einrichtung der Anstalt gekostet hat.

Hainichen. Die vom Gewerbeverein zu Hainichen angeregte Abhaltung einer Gewerbeausstellung für Hainichen und Umgegend hat in den beteiligten gewerblichen Kreisen so viel Anklang gefunden, daß ihr Zustandekommen nunmehr gesichert ist. Bereits haben sich gegen 100 Aussteller der verschiedensten Gewerbezweige angemeldet.

Tagesgeschichte.

Berlin. Fürst Bismarck ist am 28. September mit seiner Gemahlin und seinem Sohne nach Friedrichsruhe abgereist.

— Die gesammte Kronprinzliche Familie wird den Geburtstag des Kronprinzen am 18. Oktober in Wiesbaden feiern, wohin sich dieselbe nach beendeter Reise durch die Schweiz begeben wird.

— Die Adels-Verleihungen und Standeserhöhungen, die in den letzten Jahren wieder recht häufig geworden sind, gewähren in Preußen den Begnadeten den großen Vorzug, daß sie keine Kosten dafür zu bezahlen haben. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß in den meisten übrigen deutschen Staaten die Verhältnisse anders liegen. In Bayern z. B. würde General Blumenthal, der vor einigen Wochen in den Grafenstand erhoben wurde, für sein Grafen Diplom das hübsche Sümchen von 8260 M. zu bezahlen gehabt haben. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus großer Taxe, kleiner Taxe, Reichsherolden-amtsgebühr, Ausschreibungsgebühr und Stempeltaxe. Für die Verleihung eines Fürstentitels sind dagegen in München nur 540 M., für einen Freiherrntitel dagegen 4415, für einen Rittersittel 1319 M., für einen gewöhnlichen Adelstitel 1139 M., selbst für eine Kammerherrn- resp. Kammerjunkerwürde 450 resp. 150 M. zu zahlen. Immerhin finden die Erträgnisse dieser Taxen eine passende Verwendung, indem sie die Dotation für den allgemeinen Stipendienfonds bilden. In Sachsen kostet die Erhebung in den Adelsstand 500 M., in den Freiherrnstand 1000 M., in den Grafenstand 2000 M., in den Fürstenstand 5000 M. Das sind hübsch progressiv ansteigende Sätze. Bei der Standeserhöhung einer aus mehreren Brüdern oder Vettern bestehenden Familie wird nämlich der Stempelbetrag für jede Linie besonders erhoben. In Württemberg sind die Taxen durchgehends höher gestellt, sie betragen in der vorbemerkten Reihenfolge der Standeserhöhungen 1200, 3200, 5400 und 12000 M. Selbst in Elsaß-Lothringen kostet nach den noch heute dort in Gültigkeit befindlichen Gesetzen aus den Zeiten der ersten Republik ein einfacher Adelsbrief 480 M. Stempeltaxe und 96 M. Enregistramentsgebühr, ein Rittersittel dagegen nur 48 und 9,60, ein Freiherrntitel wieder 2400 und 480, ein Vicomte 3200 und 640, ein Marquis und Graf 4800 und 960 M. Für die Verleihung des Herzogstitels hat man keinen Stempel, wohl aber 21600 M. Enregistrament zu bezahlen. Alle diese seltsamen Verhältnisse kamen einmal zur Sprache, als vor Jahren der Reichstag den Kanzler ersucht hatte, über die Stempeltaxen der Einzelstaaten eine Uebersicht anfertigen zu lassen.

Rüdesheim. Die Feier der Enthüllung des National-Denkmales auf dem Niederwald ist programmgemäß in feierlichster Weise am 28. September vollzogen worden. Das Fest wurde um 11 Uhr mit

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.